

07.12.2006

## ***LVI Positionspapier Ausgangslage***

Die LVI war in den letzten Jahren sehr erfolgreich, die Mitgliederzahlen sind beträchtlich gewachsen und gewachsen sind damit auch die Aufgaben und Anforderungen an die Vorstandsmitglieder des LVI. Und zwar sowohl bezüglich der Qualität als auch und vor allem aber der Quantität der zu bewältigenden Pflichten! Diesen Umständen sollte die LVI Rechnung tragen und sich innerlich reformieren! Die prinzipiell gangbaren Wege lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Professionalisierung. D.h. der Verein müsste berufstätige Funktionäre einstellen, beschäftigen und bezahlen
2. Ausweitung des Kreises der Mitarbeiter
3. Beschränkung des Tätigkeitsfeldes
4. Interne Reorganisation und bessere Aufteilung der Pflichten und Verantwortlichkeiten unter den vorhandenen Mitgliedern.

Diese Erkenntnisse sind nicht neu, und in jede dieser Richtungen wurde in der Vergangenheit versucht zu gehen.

**Der Weg 1 der Professionalisierung** ist uns erst mal verstellt, spätestens seit dem negativen Bescheid des Ministeriums, dass Konventionen in absehbarer Zukunft nicht zustande kommen werden. Darüber hinaus ist Luxemburg zu klein, um genügend Mitglieder zu stellen, die einen Beitrag leisten würden, der hoch genug ist, um eine oder mehrere Berufsfunktionäre bezahlen zu können. Aber auch ideologische Erwägungen und die Erfahrung aus der Zusammenarbeit mit dem Méco zeigen, dass dies nicht der Königsweg sein muss!

**Der Weg 2, mehr Mitarbeiter** lässt uns an dem gesellschaftlichem Phänomen scheitern, das praktisch allen Vereinen Probleme bereitet: Immer weniger Leute sind bereit in ihrer Freizeit unbesoldete Ehrenämter zu übernehmen! Schon jetzt kann die LVI nicht so viele „Comitésmitglieder“ verpflichten, wie sie sich in ihren Statuten vorschreibt. Die LVI hat dem versucht entgegen zu steuern, in dem sie die beiden Institutionen *Freiwilligenliste* und *Arbeitsgruppen* ins Leben rief: Angedacht war wohl mal, dass die Bénévols so arbeiten würden, wie nicht stimmberechtigte Comitards. Unbestreitbar leisten viele von ihnen gute, wertvolle und unverzichtbare Arbeit! Andererseits fühlen sie sich (ob der minderen Rechte?) aber im Ernstfall der LVI keineswegs so verpflichtet wie die Comitards. Die Freiwilligen rekrutieren sich vor allem aus ehemaligen Vorstandsmitgliedern. Bei ihrem Engagement kann eine Entwicklung beobachtet werden: Sie entlasten mit ihrer Arbeit den Vorstand vor allem in den ersten Jahren nach ihrem Austritt aus dem Comité, dann aber nimmt ihr Engagement nach und nach ab. Dies kann und darf man ihnen nicht vorwerfen, schließlich haben sie dem Comité ja wohl nicht grundlos den Rücken gekehrt. Jedenfalls stellt der Ausweg „Bénévols“ keine ausreichende Lösung dar!

**Weg Nummer 3, Eine weitere Einschränkung des Tätigkeitsfeldes** ist schwer zu realisieren da unsere Tätigkeiten schon jetzt quasi auf reine politische Lobby- und Gremienarbeit hinauslaufen. Andere Aufgaben werden sowieso nur noch angegangen falls Bénévols oder sonstige Mitglieder diese übernehmen (Stand, Autofreie Tage, Parcours...)

Bleibt also der letzte Weg als einzig gangbarer, die interne Reorganisation und bessere Aufteilung von Pflichten und Verantwortung unter den vorhandenen Mitgliedern.

Hierzu ein paar Gedanken:

### ***Zur internen Kommunikation.***

Die Sitzungen des Comité sind überladen mit Durchkauen zweitrangiger Inhalte, so dass wichtige Entscheidungen dann entweder aus Zeitnot gar nicht getroffen weil nicht besprochen werden, oder aber das einzelne Vorstandsmitglied trifft sie aufgrund der Zeitnot dann doch in eigener Regie. Dies dann einsam und allein oder nach Rücksprache mit einigen Wenigen, was dann schon mal zu Konflikten über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten führt.

Die Sitzungen des Comité sollten klar strukturiert sein, mit einem klaren OD und nur Punkte wo eine Diskussion über das weitere Vorgehen angebracht und nötig oder wo strategische oder finanzielle Entscheidungen getroffen werden müssen sollten auf dieser Tagesordnung stehen. Viele andere Punkte, wie Anfragen, Antworten auf Anfragen usw. können zwischen kompetenten Vorstandsmitgliedern in ihrem Verantwortungsbereich ad-hoc geregelt werden

### ***Zu den Kompetenzen:***

Die Zuständigkeiten des Comité wurden nach und nach an andere Gruppierungen ausgelagert, etwa an die Freiwilligen (Bénévols) und an die Arbeitsgruppen (AG). Ursprünglich wohl angedacht um den Vorstand von Alltagsarbeiten zu entlasten, haben die Arbeitsgruppen bis auf die bemerkenswerte Ausnahme des „*groupement politique*“ (GP) jedoch keinerlei Anklang bei LVI Mitgliedern außerhalb des Comité gefunden. Paradoxerweise verleiht jedoch gerade der Erfolg, den letztgenanntes verbuchen kann, durch das gleichzeitige Ausbleiben des Erfolges für andere Gruppen, der gesamten AG jedoch den üblen Nachgeschmack, dass sich durch die Hintertür hier eine Art **Vereinssekat** gebildet hat, denn alle Mitglieder des GP sind ehemalige oder aktuelle Amtsträger der LVI!

Dass anderen Arbeitsgruppen so wenig Erfolg bei Nicht-Comitards beschieden war kommt möglicherweise daher, dass sie nicht ausreichend in den uns zur Verfügung stehenden Organen (LVI Info und Homepage) beworben wurden! Als einzige AG neben dem GP rekrutierte die AG „LVI-Info“, für kurze Zeit einige Comitards. Doch die AG schließ ziemlich rasch wieder ein.

Letzteres illustriert anschaulich das derzeitige Grundübel der LVI: Die einzelnen Mitglieder können kaum praktische Arbeit leisten und trauen sich auch kaum diese zu leisten, da sie für jede Kleinigkeit den Segen des Vorstandes bzw. des Präsidenten brauchen, den sie dann vielleicht nur nach stundenlangen, fruchtlosen Debatten auf der Vorstandssitzung erhalten. Auf der einen Seite fühlen sich diese Mitglieder dann frustriert über die Arbeitsweise des Comité auf der anderen Seite beschert diese Methode

dem Vorstand eine unnötige Arbeitsbelastung durch zweitrangige Inhalte wobei dann das Strategische zu kurz kommt.

### **Verbesserungsvorschläge**

Bagatellsachen sollen per Email oder mittels anderer geeigneten, modernen, der Zeit und dem technischen Fortschritt angepassten Kommunikationsmitteln ausgehandelt und abgewickelt werden.

- Festlegung von Kernbereichen der Vorstandsarbeit und Beschränkung unserer Tätigkeit auf diese, es sei denn, es finden sich „bénévols“, die sich *autonom* um solche Bereiche wie z.B. die Vermietung des Geschicklichkeitsparcours, kümmern
- Mehr Kommunikation mit den Mitgliedern über unsere Webseite

Dieser Denkdag sollte in unseren Augen dieses Mal dazu benutzt werden eine neue Arbeitsgrundlage für den Vorstand und die LVI zu erarbeiten und sich nicht auf eine Aufzählung und Diskussion einzelner Arbeitsfelder und Tätigkeiten beschränken.

Die Frage dieses Denkdag sollte sein:

**'WIE GEHT DIE LVI IN DEN KOMMENDEN JAHREN MIT IHREM STEIGENDEN ERFOLG UM UND WIE KANN SIE ORGANISATORISCH DIESEN ERFOLG ZUM WOHL DES FAHRRADES IN LUXEMBURG VERARBEITEN?'**

Jang, Georges, Daniel an Heike